

---

## Rede von Pascal Messerli, Parteipräsident und Grossrat SVP Basel-Stadt Sonderparteitag SVP Schweiz am 25.5.2024

– es gilt das gesprochene Wort –

Herr Präsident, lieber Marcel

Herr Bundesrat, lieber Albert

Sehr geehrte Delegierte und Gäste der SVP Schweiz

Ich möchte Sie im Namen der SVP Basel-Stadt herzlich begrüßen. Es freut mich, dass Sie den Weg nach Basel gefunden haben und heute gemeinsam mit uns eine für die SVP wichtige Initiative beschliessen.

Ich möchte zuerst dem Generalsekretariat der SVP Schweiz herzlich dafür danken, dass wir Austragungsort dieses Sonderparteitages sein dürfen und dass die Zusammenarbeit so gut und umsichtig funktioniert hat. Ebenfalls danken möchte ich den Helfern der SVP Basel-Stadt, die heute diesen Anlass gemeinsam möglich gemacht haben.

Es kann kein Zufall sein, dass wir die Grenzschutz-Initiative hier in Basel lancieren. In dieser Stadt sehen Sie, was passiert und was die Folgen sind, wenn links-grüne Parteien seit bald 20 Jahren in Parlament und Regierung die Mehrheit haben: Der Kanton wird immer krimineller und unsicherer. Die Sicherheitslage ist desolat und die jährliche Kriminalstatistik ist ein Offenbarungseid für die links-grünen Mehrheit, die die Lage schönredet und wegschaut.

Mit 145 Straftaten pro 1'000 Einwohner liegen wir deutlich an der Spitze der Schweiz. Und jährlich werden es mehr. Besonders auch im Vergleich zu anderen grossen Städten wie Zürich, Bern oder Genf sind wir – anders als im Fussball – auf dem ersten Platz. Das schmerzt sehr!

Deutlich wird, dass eine Vielzahl der Delikte von Ausländern und Asylmigranten begangen werden. Über 2/3 aller Straftaten gehen auf ihr Konto und wenn wir uns die Straftaten noch genauer anschauen, dann sehen wir, dass die Mehrheit der Straftäter aus arabischen oder afrikanischen Ländern stammen und alleine Personen aus Algerien und Marokko für 15% aller Straftaten in Basel verantwortlich sind!

Doch unsere links-grüne Regierungs- und Parlamentsmehrheit zuckt mit den Schultern. Statt Kriminalitätshotspots im Kleinbasel, wo wir uns befinden, zu bekämpfen, kümmert man sich um

neue Fachstellen für Klima, Gender und Velo, einen Obstbeauftragten (kein Witz!) oder bewirtschaftet den Auto-Hass mit einem gewerbe- und anwohnerfeindlichen Parkplatzabbau!

Und weil man sich gleichzeitig weder für Grenzkontrollen noch die Bekämpfung des Asylchaos einsetzt, müssen nun Monat für Monat neue Asyl-Wohnheime in den Quartieren erstellt werden. Längst nicht für ukrainische Mütter, sondern für Asylmigranten aus Arabien oder Afrika!

Dabei machen es unsere Nachbarn vor: Zehn Minuten von hier entfernt ist die Grenze zu Deutschland. Wer mit Tram oder dem Auto dorthin fährt, wird kontrolliert, weil Deutschland Grenzkontrollen eingeführt hat. Die Folge: Die illegalen Asylmigranten werden zu uns zurückgeschickt. Deshalb sind Verstösse wegen illegalen Einreisen in Basel im letzten Jahr um 80% gestiegen. Die Hälfte dieser Verstösse wurde von Asylanten aus dem Maghreb oder Afghanistan begangen!

Und nun würde man meinen, dass der neue SP-Bundesrat Beat Jans, der übrigens wenige Gehminuten von hier entfernt wohnt, den Handlungsbedarf erkennt. Schliesslich sagte er vor Wochen in der Basler Zeitung: „Meine Töchter kennen die Drogendealer im Quartier“.

Doch natürlich will auch er, wie die Basler Regierung, nichts unternehmen. Lieber plappert er und macht er Ankündigungen, die er nicht einhalten kann. Wir kennen das hier in Basel von ihm schon sehr gut. Es war als Regierungspräsident nicht anders.

Deshalb mein Hilferuf und Appell an Sie: Wir, die Basler SVP, brauchen diese Grenzschutzinitiative! Nur so wird unsere Stadt, die dank der hiesigen Pharmaindustrie seit Jahren Überschüsse in dreistelliger Millionenhöhe macht und auch sonst so viel zu bieten hat, wieder sicherer. Wenn wir das Asylchaos beheben, verschwinden die unsäglichen Asylheime in unseren Quartieren, fühlen sich Anwohner wieder sicher, können unsere Frauen und Senioren wieder unbeschwert heim oder die grünen Parkanlagen geniessen und unsere Jugend wieder am Rhein die Zeit verbringen, ohne Angst haben zu müssen, abgestochen oder beraubt zu werden.

Damit das möglich wird, braucht es diese Initiative und in diesem Jahr am 20. Oktober bei unseren Gross- und Regierungsratswahlen einen Sieg der SVP. Wer etwas ändern will, wählt deshalb auch in Basel-Stadt SVP.

Herzlichen Dank!